

## **Heute ist ein heiliger Tag**

### **Was ist heute besonders?**

Wir haben es noch im Ohr: „*Heute ist Euch der Heiland geboren*“. HEUTE beginnt Jesus sein öffentliches Wirken mit einer Schriftlesung – nach dem Vorlesen sagt er: HEUTE hat sich das Schriftwort erfüllt .... In MIR. Wer immer Jesus von Nazaret begegnet und sich von ihm anrühren lässt, für den beginnt in diesem Moment etwas ganz Neues – Grund genug aufzubrechen, Grund, nicht mehr zu verzagen, Grund für neue Hoffnung.

Etwas Ähnliches geschieht im Abschnitt, den wir vom Buch Nehemia gehört haben. Jahre der Vertreibung, von Raub und Mord und Zerstörung liegen hinter den Menschen. Nun ist das Volk Israel wieder zurück, den Tempel, ihr geistliches Zentrum, haben sie noch nicht wieder. Aber erstmals feiern sie nun wieder Gottesdienst an einem provisorischen Ort mit einer extra gezimmerten Holzkanzel, von der aus ihnen das Wort des Herrn wieder verkündet wird. Und dann: „*Heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Seid nicht traurig und weint nicht! Haltet ein festliches Mahl! Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!*“ Aufbruchstimmung – es ist noch nicht alles gut, aber es gibt einen Funken, der den Lebensmotor wieder anwirft.

### **Der Film DEIN WEG – eine Parallele**

Ich sehe darin eine Verbindung zum Film DEIN WEG von Emilio Estevez (2010). Der reiche, in die Jahre gekommene Zahnarzt Tom Avery war auch in einer Situation zum Verzagen. Er hatte sich seine Zukunft bzw. die seines Sohnes Daniel ganz anders vorgestellt. Immer wieder war es deshalb zum Streit gekommen, die Zukunft schien Tom Avery verbaut. Anstatt seine Doktorarbeit fertigzuschreiben, geht Daniel auf den Jakobsweg ... und dort verunglückt er. Jetzt ist die Zukunft scheinbar endgültig tot! Aber genau in dem Moment, da er seinem toten Sohn begegnet – vielleicht erstmals ohne eigene Ansprüche an ihn, vielleicht erstmals mit der Brille der Realität, vielleicht sogar erstmals mit der Brille der Liebe – in diesem Moment verändert sich etwas in ihm: er entschließt sich, den Weg seines Sohnes zu gehen. Man könnte in Anlehnung an unsere Schrifttexte sagen: HEUTE ist etwas Unglaubliches geschehen, HEUTE ist der Groschen gefallen, HEUTE hat der Vater seinen Sohn endlich zu verstehen versucht – und er beginnt, Schritt für Schritt in die Lebenswelt seines Sohnes einzutauchen – und einen Weg der Versöhnung, einen Weg der Hoffnung zu gehen.

**HEUTE: kein HAPPY END, sondern Aufbruch**

Mich beeindruckt, dass dieses HEUTE, dieser bewegende, feierliche Moment, noch nicht das Happy End ist – im Gegenteil: damit geht der Weg ja erst eigentlich los – mit vielen Stationen, mit vielen neuen Sorgen, mit vielen neuen Wegbegleitern, an die er sich erstmal gewöhnen muss: Joost, der übergewichtige Niederländer, der viel zu viel redet; die Kanadierin Sarah, die vor ihrem gewalttätigen Ehemann flieht und Tom mit ihren zunächst falschen Thesen über dessen Motivation, den Weg zu gehen, nervt; und da ist Jack, der irische Reiseautor mit der Schreibblockade. Eine sehr „diverse“ Truppe, und doch wird sie zu so etwas wie einer Selbsthilfegruppe, weil die Suche nach dem Weg, nach dem Ziel, ja nach dem Sinn in ihrem Leben sie zusammenschweißt. Interessant ist auch, dass diese Gruppe selbst dann, als in Santiago de Compostela das Ziel der Reise erreicht ist, immer noch zusammenbleibt und bis Muxia weitergeht, um dort die Asche von Daniel dem Meer zu übergeben. Das könnte man vielleicht als das Happy End bezeichnen, aber selbst das ist es nicht, denn für Tom Avery geht die Reise mit Daniels Rucksack in Marrakesch auf dem Bazar weiter .... Für mich heißt das: diese besonderen Momente im Leben, die im Lukasevangelium als HEUTE bezeichnet werden, sind unglaublich kurze, aber auch unglaublich intensive Erfahrungen von Sinn – vielleicht Gotteserfahrungen, die wir auch als gut gläubige Christen nicht ständig haben können, aber von denen wir leben, weil sie wie Wegmarken auf dem großen Pilgerweg des Lebens sind.

**Heiliger Tag – Heiliges Jahr**

Genau das könnten wir unter einem „Heiligen Jahr“ verstehen: Es könnte ein Sinnbild dafür sein, im Leben nicht alles beim Alten und Eingefahrenen zu belassen, sondern wieder neu aufzubrechen in eine möglicherweise komplett neue Richtung, die viel Ungewissheit, aber auch viel Hoffnung bereithält. Und: wir können das alles nicht alleine schaffen – die Gemeinschaft der Pilgernden ist wesentlich für das Weiterkommen und auch als Korrektiv für die eigenen Vorstellungen. In der Heiligen Schrift sind immer mehrere zusammen unterwegs: ein Volk, ein Stamm, eine Familie, eine Gruppe von Jüngern, wenigstens zu zweit. Menschen stärken sich gegenseitig auf ihren Lebenswegen, selbst wenn jede/r seinen / ihren eigenen Weg zu gehen hat.

Immer wenn wir zum Gottesdienst gehen, einen Tag wie den heutigen erleben oder auch nur zu zweit die momentane Lage besprechen – immer dann kann sich ein HEUTE-Moment ereignen, kann mir ein Licht aufgehen, kann ich einen neuen Kraftschub erleben auf meinem persönlichen Pilger- und Hoffnungsweg. Den Kraftschub kann ich nicht erzwingen, aber ich kann offen dafür sein.